

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Wissenschaftshistoriographische Vorüberlegungen	7
1.1 Anspruch, Ziel, Forschungsperspektive, Methodik und Darstellungsweise	7
1.2 Skizze der Forschungssituation: Zwei Basiserzählungen zur Literaturwissenschaft im NS und die Position der vorliegenden Studie	10
1.3 Heuristisches Instrumentarium	13
Eigensinn und Resonanz (Feld, Spiel und Denkstil)	14
Redeweisen (Scharnierbegriffe, Scharniererzählungen, Semantischer Umbau)	28
Akteure	31
2. Quellen	34
3. Vier mögliche Einwände: Selektion, Apologetik, Relativismus, Blinder Fleck	35
3.1 Willkürliche Selektion des Beobachtungszeitraums?	35
3.2 Implizite Apologetik?	36
3.3 Kognitiver Relativismus?	37
3.4 Blinder Fleck?	39
4. Aufbau der Studie und erste Übersicht	41
I. Annäherungen an einen Denkstil: Paratexte 1941/42	51
Zwei germanistische „Gemeinschaftswerke“	53
Von deutscher Art in Sprache und Dichtung	55
Gedicht und Gedanke	65

II. Resonanzkonstellation 1933–1945	73
1. „Halb so teuer und doppelt so deutsch“: Zum Resonanzprofil der Geisteswissenschaften zwischen 1933 und 1945	75
2. Legitimationsprobleme einer „durchaus nicht notwendigen Wissen- schaft“: Zum Resonanzprofil der Neueren deutschen Literaturwissen- schaft zwischen 1933 und 1945	80
3. Nationalsozialistische Steuerungsversuche und Entwicklung der Personal- konstellation in der Neueren deutschen Literaturwissenschaft unter den hochschul- und wissenschaftspolitischen Rahmenbedingungen zwischen 1933 und 1945	89
3.1 Das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“: Entlassungen und Vertreibungen	92
3.2 Partielle Neuregelung des Berufungsverfahrens	98
3.3 Erneuerung der Reichshabilitationsordnung (RHO)	107
III. Grenzverwirrungen – Die Neuere deutsche Literaturwissenschaft zwischen Eigensinn und Resonanz	125
1. Eröffnungsspiele: Akklamation, Abwehr und Distinktion – Programmatische Texte 1933/34	127
Die „Herren Professoren“ und die „Jugend selbst“: Die Reaktionen auf die Machtübergabe an den Hochschulen und ihr Zusammenhang mit der Generationszugehörigkeit und dem akademischen Status der Akteure	127
Reaktionen in der Literaturwissenschaft: Akklamatorischer Grundtenor und das Spektrum der Akteure	132
Die feinen Unterschiede 1: Radikal und randständig: Walther Linden und die disziplinären Exklusionsmechanismen	141
Die feinen Unterschiede 2: Gerhard Fricke und die doppelte Distinktions- strategie eines erfolgreichen Nachwuchswissenschaftlers	148
Die feinen Unterschiede 3: Relativierte Vehemenz und Besitzstandswahrung: Günther Weydt und das Echo des disziplinären Establishments	154
Die feinen Unterschiede 4: Karl Viëtor und die Variante einer etablierten „Wissenschaft vom deutschen Menschen“	161
Die feinen Unterschiede 5: Militärisch mit Maßen: Arthur Hübner und Hans Heinrich Borchardt	168
Die feinen Unterschiede 6: Heinz Kindermann und die „volle Breite des völkischen Seins“	183

Die feinen Unterschiede 7: Josef Nadler oder „Wo ich bin, da ist die deutsche Literaturwissenschaft“	187
Dem „Oberbau eine zeitgemäße Umformung“ verleihen – Zur Umbenennung der Zeitschrift „Euphorion“	192
Zwischenfazit	196
2. „Die ewige Wiederkehr des Neuen“: Revitalisierungsdiskurse im Zeichen des „Lebens“	199
2.1 Anmerkungen zum Lebens-Diskurs	201
2.2 Die Literaturwissenschaft und der resonanzstarke aber vage Lebens-Begriff vor 1933	218
Vier Aspekte des Lebens-Diskurses vor 1933	218
<i>a) ein makrologischer Impetus</i>	223
<i>b) eine dezidierte Abgrenzung von den Naturwissenschaften</i>	225
<i>c) Ressentiments gegenüber der Moderne</i>	226
<i>d) der „Mut“ zur (Selbst-)Darstellung</i>	227
Die Argumentationsfigur der Revitalisierung und die Öffnung der Disziplin für metaphysische Fragestellungen	229
2.3 Wiederholungsspiele – Literaturwissenschaft und Leben nach 1933	240
Semantische „Ausweitung der Kampfzone“: Anmerkungen zu einer Kontroverse im Zeichen des „Lebens“ zwischen Hermann Pongs und Gerhard Fricke	254
Literaturwissenschaft als „wildes Dazwischen“ oder: Der Lebenswissenschaftler Herbert Cysarz	272
Das Finstere in klassischen Zeiten. Auseinandersetzungen um die lebenswissenschaftlichen Deutungen von Schillers theoretischen Schriften	281
3. Schwierigkeiten mit der „kopernikanischen Wende“: Von der begrenzten Anziehungskraft des Rasse-Begriffes für die Literaturwissenschaft vor und nach 1933	294
3.1 Zur „Karriere“ eines Scharnierbegriffes – Der Rasse-Begriff seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	295
Welt- und kulturgeschichtliche Schlüsselattitüde des Rasse-Begriffes	298
Die Aura (natur-)wissenschaftlicher Objektivität des Rasse-Begriffes	312
Die Aura eines gesteigerten Anwendungsbezuges und die Resonanz des Rasse-Begriffes im politischen Feld	317
3.2 Laienspiele – Literaturwissenschaft und „Rasse“ vor und nach 1933	322
Skepsis und Ausgrenzung: Literaturwissenschaft und „Rasse“ vor 1933	322

Skepsis, Applikation und Distinktion – Von den Schwierigkeiten mit einem politischen Hochwertbegriff: Literaturwissenschaft und „Rasse“ zwischen 1933 und 1945	327
<i>Skeptische bzw. prospektive Integration</i>	333
<i>Pragmatische Applikationen:</i>	
1) <i>Ornamentale Kollusionsemantik</i> (z. B. Müller, Petsch, Emrich)	338
2) <i>„wir wollen Sinn und wenn wir deshalb das Sinnlose an uns geschehen lassen müssen“: Heinz Otto Burgers „Anfang“</i>	344
<i>Programmatische Applikationen:</i>	
1) <i>Versöhnung oder Ernüchterung und Unbedingtheit? Neuordnungsvarianten im Zeichen der Rasse von den Rändern der Disziplin: Ludwig Büttner und Hans Rössner</i>	355
2) <i>Professionalisierungsversuche und „biologischer Funktionalismus“ im Schatten der „Bauhütte“: „Rassische Betrachtungsweisen“ im Zentrum der Disziplin (Willi Flemming und Franz Koch)</i>	365
<i>Zwischen Distinktion und paratextueller Integration: Josef Nadders Stammeskunde als „reactionary modernism“ und der Rasse-Begriff</i>	390
4. Literaturwissenschaft als Wirklichkeitswissenschaft und als Wesens- und Wertewissenschaft im Zeichen des „Volkes“: Modernisierungsvarianten und orthodoxer <i>mainstream</i>	411
4.1 Zur „Karriere“ des Scharnierbegriffes Volk	412
4.2 Gesellschaftsspiele: Wirklichkeitswissenschaft von der und für die „Volksgemeinschaft“	419
Soziologisierung und Empirisierung des Blicks: Literatursoziologie als Wirklichkeitswissenschaft bei Viëtor, Keferstein und Flemming	423
Von der „Vollwirklichkeit“ zur Volkswirklichkeit: Heinz Kindermanns Umbau von der „literarhistorischen Anthropologie“ zur „volkhafte[n] Lebenswissenschaft“	441
4.3 Weihespiele: Literaturwissenschaft als volksbezogene Wesens- und Wertewissenschaft	464
Der orthodoxe <i>mainstream</i> und das Scharnier-Narrativ der „Deutschen Bewegung“	464
Der „Weg um die Kugel“: Clemens Lugowskis semantischer Umbau vom „mythischen Analogon“ zur „deutschen Wirklichkeit“ als semantisches Einfädeln in den orthodoxen <i>mainstream</i>	484
„Entschuldigen Sie, verehrte Leser, daß wir eine Schillerausgabe machen ...“ – Probleme mit der Orthodoxie I: Orthodoxie zwischen Resonanz und Eigensinn und der „Fall“ Beißner	501

„Volk nennt er ein einziges Mal ...“ – Probleme mit der Orthodoxie II: Orthodoxie und Langeweile oder Hermann Pongs' „existentialistische“ Literaturwissenschaft als Reaktion auf die „Gefahr einer völkischen Konvention“	508
„Volk“ im Werten – Probleme mit der Orthodoxie III: Orthodoxie und literaturhistoriographische Wertung	534
„Lebensgefühl (was ist das eigentlich??)“ oder der „Schrecken der Beresina“ – Die Debatte um den Biedermeier-Begriff als literaturhistoriographische Epochenbezeichnung	538
„Echt“/„Unecht“: Zur Kanonisierung der „Gegenwartsliteratur“	561
4.4 Sinnsoldaten: Die Neuere deutsche Literaturwissenschaft und der Krieg	569
Sinnstiftung durch Repräsentation	575
Sinnstiftung durch Legitimations- und Kompensationsangebote	586
„wir brauchen ein Symbol“ oder Lesen in Zeiten des Krieges: Hölderlin-Inszenierung 1943/44	600
<i>Frühe Sakralisierung: George und Hellingrath</i>	601
<i>Doppeltes Rückzugsgefecht mit Hölderlin im Krieg: Von militärischen und mentalitäts-, bzw. mediengeschichtlichen Niederlagen</i>	606
<i>Hölderlin als Objekt einer „reinen“ Literaturwissenschaft 1: Die Stuttgarter Hölderlin-Ausgabe</i>	625
<i>Hölderlin als Objekt einer „reinen“ Literaturwissenschaft 2: Paul Böckmanns und Max Kommerells Hölderlin-Deutungen</i>	632
5. „Neue“ Grenzen und alte Verwirrungen: Literaturwissenschaft und „Dichtung“	655
5.1 Dichtung und Gestalt oder Das Leben in der Dichtung: Günther Müllers „morphologische Poetik“ als Fährenvariante zwischen Lebens- und Dichtungswissenschaft	669
IV. Nachspiele: Diskursives Vergangenheitsmanagement in der Neueren deutschen Literaturwissenschaft nach 1945	697
Anhang	711
Danksagung	717
Literaturverzeichnis	719
Verzeichnis der Abkürzungen	766
Namenverzeichnis	767